

Sturz von der Leiter ebenfalls verlegt, von dem Doktor behandelt wurde. Das lebhafteste, geistig früh entwickelte kleine Wesen gewann aber bald die Zuneigung meines Freundes in einem so hohen Grade, daß dieser, nachdem er sich hier angelautet, Frau Anna als Haushälterin zu sich nahm und das kleine Mädchen wie sein eigenes Kind erzog.

„Und ist das Alles?“ fragte Frau v. Freilheim wie zweifelnd.

„Alles,“ versetzte Ralph, „abgesehen von allerlei Gerüchten, welche hiesige Klatschschwestern verbreiteten, die sich übrigens von selbst widerlegen, da Frau Anna bei allen sonstigen Vorzügen, damals schon eine verbälte, stets kränkelnde Frau war, vor dem Brande aber den Doktor gar nicht kannte.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Lehmanstrich zur Belebung der Rinde. Ein Baumgarten in der Nähe von Innsbruck, 1900 Fuß über der Meeressfläche, dem Nord- und Ostwinde ausgesetzt, mit undurchlässigem Untergrunde, war seit Jahrzehnten unfruchtbar. Ein einziger Baum, und zwar von der edelsten Sorte — eine Pariser Rambour-Reinette — machte eine Ausnahme. Es wurde nun der Versuch gemacht, die mit Moosen aller Art überwachsenen Bäume durch Ueberfallen zu reinigen. Dieser Zweck wurde zwar hierdurch erreicht, die Rinde der Bäume sah aber den folgenden Sommer sehr trocken aus. Obstfegen stellte sich nicht ein. Im Herbst des darauffolgenden Jahres sollte ein Anstrich der Bäume mit einer Mischung von verdünntem Leim und Lehm versucht werden. Der Tagwerker vergaß aber den Lehm mit beizumischen, übertränchte die Bäume zuerst mit Leimwasser und verbesserte seinen Fehler durch nachträgliches Ueberstreichen mit Lehm. Im Sommer darauf stellte sich an allen Bäumen, selbst an sehr jungen, eine große Fruchtbarkeit ein und die älteren Rindenteile schälten sich von selbst los.

— Mit dem Bleichen der Wäsche geben sich die Hausfrauen noch viel zu viel Mühe. Durch folgendes ganz einfache Verfahren soll man mindestens dieselbe Bleiche erreichen. Man nehme in ein Glas Wasser einen Theil Terpentinöl und 3 Theile starken Spiritus und gieße davon einen Eßlöffel in einen Eimer Wasser. Die Wäsche wird hierin eingeweicht, gut ausgerungen und zum Trocknen an die freie Luft gehängt. Das Zeug ist nach dem Trocknen zugleich gebleicht und riecht NB. nicht im mindesten nach Terpentinöl, wenn dieses rectificirt war und nicht im Uebermaß angewendet wurde. Motive: Das Terpentinöl verwandelt im Lichte den Sauerstoff in Ozon; das Ozon hat die Eigenschaft, stark zu bleichen. Auch auf der Rasenbleiche wirkt aller Wahrscheinlichkeit nichts anderes, als das Ozon. So erspart also ein wenig gutes Terpentinöl beim Waschen gelb gewordener Wäsche viel Mühe, ohne irgendwie zu schaden.

— Der räthselhafte plötzliche Tod der Frau des Arbeiters B. in der Großen Frankfurterstraße zu Berlin beschäftigt seit einigen Tagen die dortige Kriminalpolizei. Die B'schen Eheleute bewohnten mit ihren 4 Kindern im Alter von 1 bis 8 Jahren in dem bezeichneten Hause eine kleine Hofwohnung im ersten Stock. Am Dienstag Abend nach 7 Uhr begab sich der Mann zu einem in der Nachbarschaft wohnenden Bekannten. Um 1/8 Uhr wurde er durch die Nachricht erschreckt, daß seine Frau in der Küche leblos aufgefunden worden sei. B. eilte heim und fand in der That seine Frau in der Küche in sitzender Stellung, mit dem Kopf an die Wand gelehnt, ohne äußere Verletzungen tot

vor. Nichts ließ auf einen ihrem Tode vorausgegangen Kampf schließen. Die im Zimmer schlafenden drei jüngsten Kinder vermochten keine Auskunft zu geben; nur der älteste, achtjährige Sohn, welcher im Bett wach gelegen, hatte die Mutter mit einer anderen Frau sprechen hören, worauf Letztere sich sodann entfernte, während die Mutter in der Küche zurückblieb. Diese Aussage wurde auch von zwei Nachbarinnen bestätigt; die Eine hatte etwa 10 Minuten nach dem Weggehen des B. eine in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Frau — klein und unterseht, von dunkler Gesichtsfarbe, mit einem Kaisermantel und schwarzem gehäkeltem Kopftuch bekleidet und einen braunen Marktkorb in der Hand in die Wohnung der Frau B. eintreten sehen, und die andere Nachbarin hatte bemerkt, wie die Fremde etwa 20 Minuten später jene Wohnung wieder verließ. Der Arbeiter B. hatte Ersparnisse im Betrage von 860 M. in einem unter einem Bett stehenden Koffer verwahrt; er zog denselben sofort hervor, fand in dessen Schloß den sonst von seiner Frau in ihrer Kleidertasche verwahrten Schlüssel stecken und konstatarie, daß ihm von der genannten Summe 794 M. fehlten. Die Summe bestand in 39 Zwanzigmarkstücken, sowie in mehreren Thaler- und Einmarkstücken. Auf Grund dieser Umstände vermuthet man, daß Frau B. während der Abwesenheit ihres Gatten vergiftet und beraubt worden sei, und daß die oben beschriebene, bisher nicht ermittelte Frau diese Verbrechen verübt habe. Es wird ferner vermuthet, daß die fremde Frau, welche von der B. in einer diskreten Angelegenheit zu Rathe gezogen worden ist, dabei gesehen hat, wo die B. ihre Ersparnisse aufbewahrt, daß sie darauf durch ein schnell wirkendes Gift die B. getödtet hat, um sich in den Besitz der oben erwähnten Summe zu setzen. Die am Freitag vorgenommene Obduktion der Leiche der B. hat zu gar keinem, den Sachverhalt aufklärenden Ergebnisse geführt; denn die obduzirenden Aerzte vermochten die Todesursache nicht zu erkennen, und konnten nur feststellen, daß der Tod durch ein ägendes Gift nicht herbeigeführt worden. Es soll nunmehr eine chemische Untersuchung einiger Organe der Leiche behufs Feststellung der Todesursache erfolgen. Auch die kriminalpolizeilichen Nachforschungen haben zu weiteren Resultaten noch nicht geführt. Die Ermittlung der oben beschriebenen, fremden Frau würde zur Aufklärung des mysteriösen Sachverhalts von höchstem Werthe sein.

— Ueber das Wachstum des Herzens beim Menschen hat der kürzlich gestorbene Professor Dr. Benede in Marburg langjährige Beobachtungen angestellt, deren Ergebnisse das Interesse der Leser finden werden. Danach findet das größte und schnellste Wachstum des Herzens während des ersten und zweiten Jahres des Menschenalters statt. Das Volumen hat sich am Ende des zweiten Jahres gegen das der Geburt geradezu verdoppelt. Vom zweiten Jahre ab bis zum siebenten verdoppelt es sich nahezu noch einmal. Nunmehr nimmt die Umfangsentwicklung bis zum fünfzehnten Lebensjahre ein langsameres Tempo an. Innerhalb dieser sieben bis acht Jahre vergrößert sich das Herz um nicht viel mehr als etwa zwei Drittel seines bisherigen Volumens. In der Zeit der Mannbarkeit, welche nun eintritt, fängt sein Wachstum wiederum an, einen sehr schnellen Verlauf zu nehmen, und zwar einen um so schnelleren, je rascher die Mannbarkeit eintritt. Im zwanzigsten Lebensjahre ist es seit dem fünfzehnten um weitere zwei Drittel gewachsen. Nach dem zwanzigsten Lebensjahre verlangsamt sich das Wachstum des Herzens wieder, ist aber doch noch bis zum fünfzigsten Lebensjahre wahrzunehmen. Es wächst innerhalb dieser letzteren Zeit jedes Jahr noch ungefähr

um einen Kubikcentimeter derart, daß es ein Gesamtvolumen von durchschnittlich 250 bis 280 Ctm. erreicht. Nach dem fünfzigsten Lebensjahre ist es aus mit dem Wachsthum: das Gegentheil tritt ein; es beginnt eine leichte Verringerung des Herzvolumens, eine Art Schwund, der eine Folge des Alters ist und übrigens alle übrigen Körperorgane mit umfaßt. Interessant ist ferner das Größenverhältniß zwischen weiblichen und männlichen Herzen. In der Kindheit ist das Volumen des Herzens bei beiden Geschlechtern nahezu gleich. Aber so wie die Mannbarkeit eintritt, nimmt das Herz des Jünglings eine viel bedeutendere Umfangsentwicklung an, als das der Jungfrau. Der Unterschied stellt sich im Durchschnitt auf etwa 25 bis 30 Ctm. und beharrt bis zum Ende des Lebens.

— Eine eigenthümliche Sitte in Südhollland ist das Aushängen von Bulletin an den Thüren der Häuser, wo ein Einwohner krank liegt, so daß Bekannte allezeit um das Befinden des Kranken wissen, ohne die Ruhe des Hauses stören zu müssen. Bornehme benutzen diese Art der Veröffentlichung insbesondere bei Geburten und Verlobungen; — solche Anzeigen erscheinen in grell gemalten Tafelchen, wie ja die Holländer überhaupt das Grellfarbige lieben.

— Aus der Schule. Lehrer: „Nun, Kinder, errathet mir einmal ein Thier aus seinen naturwissenschaftlichen Kennzeichen. Es ist ein Dickhäuter, hat einen langen Rüssel, große Stoßzähne und ist das intelligenteste Thier, das es giebt. — Welches Thier ist das?“ — Peter: „Ach, ich weiß es, Herr Lehrer: das Schwein! Mein Vater sagt, wenn man das hat, kann man noch so dumm sein, es erlegt einen Scheffel Verstand!“

— Aus Pietät. A.: „Der Doktor Fehlkur schießt immer so feierlich aus, ich habe ihn noch nie anders, als in Schwarz gesehen.“ — B.: „Ja, so geht er immer. Es ist das eine Pflicht der Pietät gegen seine früheren Patienten.“

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock vom 12. bis mit 18. März 1884.

Geboren: 67) Dem Gutbesitzer Friedrich August Heinz hier 1 Sohn. 68) Dem Kaufmann Bernhard Böcher hier 1 Sohn. 69) Dem Maschinenflicker Hermann Reinhold Wagner hier 1 Tochter. 70) Dem Schneidemeister Adolf Friedrich Schmidt hier 1 Sohn. 71) Dem Maschinenflicker Ernst Wilhelm Winisch hier 1 Sohn. 72) Der unverehelichten Stepperrin Anna Emilie Brandt hier 1 Sohn. 73) Dem Handschuhmacher Carl Reinhardt Hierold hier 1 Sohn. 74) Dem Schuhmachermeister Gustav Friedrich Kau hier 1 Tochter. 75) Dem königlichen Unterförster Johann Ottomar Jordan in Wäldenthal 1 Tochter. 76) Der unverehelichten Maschinengehülfsin Anna Fanny Winter hier 1 Tochter. 77) Dem Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Baumann in Wäldenthal 1 Tochter. 78) Der unverehelichten Tambourierin Bertha Emilie Wed hier 1 Tochter. 79) Dem Fabrikarbeiter Karl Bernhard Hübel in Wäldenthal 1 Sohn. 80) Dem Schuhmacher August Moritz Kunze hier 1 Sohn. 81) Dem Eisenbahn-Assistenten Johann Friedrich Boigt hier 1 Tochter.

Aufgeboren: 11) Der Bäckergehülfe Friedrich Wilhelm Laubert hier mit der Maschinengehülfsin Albertine Punt hier. 12) Der Stellmachergehülfe Heinrich Alban Anger hier mit Anna Marie Schmidt hier.

Gestorben: 42) Des Maschinenflickers Friedrich Ernst Lent hier Tochter Anna Marie, 1 J. 3 M. 5 T. alt. 43) Dem Handarbeiter Adolph Anger hier 1 Sohn (todtgeboren). 44) Dem Herrenschneider Louis Adolph Kröbel hier 1 Sohn (todtgeboren). 45) Der Handschuhmacher Richard Albert Fuchs hier, 21 J. 6 M. alt. 46) Des Hausmanns Karl Bruno Wehnert hier Tochter Clara Helene, 2 J. 2 M. 7 T. alt. 47) Des Maschinenflickers Friedrich Horbach hier Sohn Willy, 2 M. 23 T. alt. 48) Der Lohgerbermeister Friedrichgottfried Schmidt hier, 60 J. 2 M. alt. 49) Des Handelsmanns Friedrich Hermann Blechschmidt hier Sohn Friedrich Ernst, 6 J. 4 M. alt. 50) Des Kutschers Emil Eduard Punt hier Tochter Clara Anna, 3/4 M. alt. 51) Das Dienstmädchen Maria Barbara Kantorisch hier, 54 J. alt.

Donnerstag,

den 20. März 1884

bin ich in Eibenstock nicht zu sprechen.

Rechtsanwalt
Schraps.

Feinste neue amerikanische Dampfpfäfel, (evaporatod)

Feinste neue amerikanische Schnittpfäfel,

„ „ türk. Pfäumen,

„ „ thüring. do.

„ „ Koch- und Kranzfeigen,

Feinstes neues türk. Pfäumenmus,

Feinste Neapolitaner-Macaroni,

„ Deutsche do.

„ echte Eiernudeln,

„ diverse Suppenmehle von C.

H. Knorr, Heilbronn,

Feinstes Panirmehl,

Feinste diverse Chocoladen v. Jordan u.

Timäus, Dresden,

„ Albert-Biscuits von Hartwig u.

„ Puder-Cacao / Vogel, Dresd.

empfehlen

G. Emil Tittel

am Postplatz.

E. Hannebohn's Buchdruckerei

empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten, als da sind:

Broschüren, Formulare, Tabellen, Avisbriefe, Preiscourants, Statuten, Rechnungen, Adress- und Visitenkarten, Wein- und Speisekarten, Verlobungs- und Hochzeitsbriefe, Todesanzeigen m. Trauerand, Programme, Tafellieder, Briefköpfe, Couverts, Placate etc.

bei sauberster Ausführung zu den solidesten Preisen.

Zur

Nachfeier des Lutherjubiläums

empfehle:

Die Hauptstatue des Luther-

Denkmals

zu Worms, über 1/2 Meter hoch, mit Musikwerk, welches die beiden schönen Choräle: Ein feste Burg ist unser Gott u., Lobe den Herren, den mächtigen König u. vorträgt.

Preis nur M. 12. —. Versandt ge-

gen Nachnahme bezw. Einsendung des Betrages.

C. F. Kaufmann,

Heidelberg.

Va. Riesenbriden,

„ Bratheringe,

„ Anchovis,

„ russ. Sardinen,

„ Kieler Sprotten

empfehlen

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Prachtvollen Glanz

erzielt man beim Gebrauch der staub-

freien

Ofenschwärze

von

Reinhold Diezmann,

Plauen i. V.

Zu haben à Packet 15 Pfennige bei

Rich. Schürer.

Pain-Expeller!

mit Anker ist das bewährteste Hausmittel gegen **Gicht, Rheumatismus** u. s. w. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mark pro Flasche vorräthig bei

Apoth. Guido Fischer.

Die Niederlage

der achten Kennenpfennig'schen Hühneraugen-Pfästerchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibenstock bei

E. Hannebohn.